Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 25

Artikel: Dogmatik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offensive Defensive

Dun hat's das "Echo" zurückgenommen Und Cony ist um sein Geschäft gekommen. Das ist ja nun einerseits sehr erfreulich Und anderseits immerhin auch abscheulich;

Doch ist der Cony nun legitimiert: Das "Echo" bekennt sich als angeschmiert, Derweilen der "Genevois", wie zu lesen, Der Entente stets sei "günstig" gewesen.

Dagegen wird mit unsauberen Kniffen Dun fröhlich herr Jean Debrit angegriffen, Der einzig in Genf es mochte wagen, nach beiden Seiten die Wahrheit zu sagen.

Débrit, ein deutscher Propagandist ?! Dur, weil er nicht überfranzösisch ist, Dur, weil er der allzu geschwollenen Phrase Die Fliege zu setzen liebt auf die Nase!

Fürwahr, es mehren sich ständig die Blitze, Damit der Geschichte, hm, Creppenwitze: Der Cony Franzos, und deutsch Jean Débrit -Die Rollen verteilt das "Echo de Paris".

Frommer Wunsch

Ungesichts der von Tag zu Tag schwieriger werdenden Ernährungsverhältnisse möchte ich wünschen, der Glaube an eine Geelenwanderung würde zur Tatsache. 2115dann bäte ich meinen Schöpfer, mich schleunigst aus dem irdischen Jammertal abzuberufen und mir die Gestalt einer unscheinbaren Motte zu verleihen, damit ich als folche mit stillem Behagen an dem der Menschheit kaum erspart bleibenden Hungertuch nagen könnte.

Dogmatik

Die Narrheit ist der Instinkt der In-

Der Glaube an die Wahrheit führt zur Unwahrheit des Glaubens.

Bei vielen Menschen besteht die Weltgeschichte im Sähneputen.

Das größte Verbrechen: aus Höflichkeit über einen faden Witz lachen.

Der Weg zur Seligkeit führt mitten durch die Hölle.

Iwei Schmutsfinken stinken fast so stark wie ein Reinlichkeitsfanatiker.

Pedanterie ist der Schweiß einer Mücke, die sich über ihre Stärke aufgeregt hat.

Menschheit lehrt uns beten, Menschlichkeit fluchen.

Die breite Straße führt gefahrlos, der enge Weg mühevoll in die Hölle.

Die Unschuld vom Lande weiß oft sehr wenig vom Lande der Unschuld.

Golsapfelbaum

Bruder Straubingers Schronzerreisli



Links herum, rechts herum, Hochverehrbares Publi-Bin, ahi ja, Wieder einmal da [kum:

201eder einfind da Und empfehle mich für einen Schillerpreis und öffent-liche Vorführung bei einem Tonkünstlersest, in-dem ich, was harmontsche Individualität angeht, mit Wilson, dem Champion of the world, konkurrieren könnte.

In Bern Stieß ich auf einen Herrn mit einem Stern, Welcher mich fraglich fand: 21m Ende sei auch ich ent-

211s russische Bertretung, weshalb er mich vorne und hinten versiegeln wollte, damit es keinen Durch-einander nicht gebe. Ae, so was!

Darauf und alsdann Begab ich mich nach Laufanne; Wo einer schrie,

Wes seine Insamie Von den Aussen besiegt zu werden, indem die fran-zösischen Weschwerden auch ihm Magenweh machen.

Morauf ich fachte 230fau ich jaane Nach Luzern machte. Namen sieben Brüder gelaufen: Wollen Sie kein Hotel nicht kaufen? Wir geben's Jhnen mit der Nundschaft und wenn's Nahen schneit. O Jeremia!

In Winterthur Sah ich nach der Uhr. Hatte keine eigene im Sack, Dafür aber einen Xautabak, Welchen ich in den Mund und wieder in die Hand nahm, als einer des Weges kam und ich ihn nach der Zeit fragte.

In Grauenfeld In Frauenfeld
Satte ich kein Geld.
Liber ich hab' einen dort gekennt,
Der hat einen gekennt
Und ward Millionär genennt
Und hatte auch keins. Vassehste?

In Sankt Gallörien Erzählte mir ein Stoffhändler von seinen Malörien: Er habe jest vornehme Interessen Und müsse den Sisch mit der Gabel fressen — Wo man doch ein Messer daneben liegen habe, Tüfel eineweg!

In Basel auf der Mustermeß Ging ich in einem fall dress (Wie es mein Kuntersei zeigt). Ward mir darob ein Vämchen geneigt Und vermeinigte, ich solle mit ihm in seine Keimat Lausanne kommen, da werd' ich erst musterhaft gemustert werden. Km, hm!

In Genf fland ich auf einer Bruck. In Gen stand ich auf einer Bruck.
Sah unter mir ein Stuck
Und über mir auch eines
Und neben mir ein Aleines.
Und als ich mich besann, stand ich auf dem Aopse
und spielte mit den Süßen die Maultrommel. Nei
au! Wenn man neuteral ist.

Worauf ich nach Bellenz ging, Wo einem die Junge zum Kalse heraus hing, Indem er sie lang und länger gestreckt Und nach Jtalien geschleckt. Saß da, war Nationalrat und hatte das Naul voll Stieselschmiere.

211sobald, aha, Bin ich wieder allda Luf der Balkanstraße, Wo ich meine parsümlerte Nase
In ein parsümlerte Sackluch schneuze und damit
Uufsehn mache, indem sie einen fremdländischen
Diplomaten in mir vermuten. Sm, hm.

Uus der Geschichte der Erde

Im Mittelalter befand sich noch Die Erde im Stadium der Areide; Bur Weltkriegs-Neuzeit drückt frisches Joch: Ohne Mittel und neu — "in der Areide!.."

Dichts umsonst

Eines der Mensch gar selten bedenkt: Gar nichts wird, aber gar nichts geschenkt. Immer, mie mag eine Sache schon laufen, Immer mit etwas musst du's erkaufen. Mit welchem Glücke du magst nun auch prahlen, Immer musst du's mit etwas bezahlen. Das ist, was mancher bedenkt nicht und weiss: Immer hat jedes Ding seinen Preis. Otto Binnerk

Uebersetzungen

L'infanterie

Dann und wann auch — Enfanterie . . .

La médiocrité Le génie

Le gynécologiste Der Damenschneider Die Demokratie Ein Colonel vom Genie:

jedoch nicht: F. F.! Gki

Briefkasten der Redaktion



Alkoholiker. Sie verwechseln wieder einmal etwas. Was Sie seit Jahrzehnten führen, ist kein Wirtschaftskrieg, sondern ein Arieg mit den Wirtshäusern oder, noch eher, mit der Polizestlunde. Daß Sie diesen Arieg bisher nicht gewonnen haben, spricht eigentlich nicht sehr für Ihr Lalent. Uus seden Sall hat Ihr Wirtschaftskrieg mit dem der Weltmächte kaum etwas gemein. bausfrau in Jürich 4. Sie scheinen uns noch immer nicht zu kennen. Sie wühren sonlin, daß wir die Sorderungen der Arbeiterschaft nach einem reeleren Betrieb des allgemeinen Lebens vollauf billigen. Wir kämpsen seit Jahren dagegen, daß einzelne alles

leren Betrieb des allgemeinen Lebens vollauf billigen. Wir kämpsen seit Jahren dagegen, daß einzelne alles und andere nichts haben sollen. Daß dieser Kampssich heute in dem Kamps um die Lebensmittel konzentriert, haben wir mindestens acht Tage vor Ihnen gemerkt. Über daß auch nur das Geringste bester wird, wenn Grauen am Bormittag auf die Straße gehen, anstatt daß sie die Hause gehen, anstatt daß sie die Hause gehen, daß der haben wir nicht. Davon hat uns auch Ihr Briefnicht überzeugt. Uebrigens, wenn Sie so sehr für Ihre Gache einstehen, begreisen wir wirklich nicht, warum Sie unter allen Umständen verlangten, daß wir Ihnen nicht an Ihre Lidresse, sondern bloß an oben genanntes Stichwort antworten sollten?

oben genanntes Sichwort antworten solten? Altertümer. Sie fragen uns, ob Brotkartenstämme, Settmarken, Ariegszeitungen und ähnliche Dinge einen Gammelmert bekommen? Darguf können wir Ihnen nur sagen, daß Settmarken schon heute gesammelt werden. Einen eigentlichen Wert aber hat unserer Meinung nach eher das Sett, das gegen diese Marken zu bekommen ist. Wenn wir Ihnen also einen guten Aat geben solten, dann sei es der: Lösen Sie Ihre Settmarken ruhig ein und seien Sie versichert, daß Sie auf diese Irt den größten Außen davon haben. Ein gesuchter Sammelartikel solten übrigens, wie wir ersahren, heute bereits die bekannten Parisergisselligen Ungedenkens sein. Wenigstens kennen wir eine ganze Unzahl von Leuten, von denen jeder Einzelne für einen schönen, frischen, knusperigen Parisergissel gern ein kleines Vermögen ausgeben würde: Magenleidender. Nein, das ist kein Mittel sür Sie. Mensch, wem Sie diese Urznei schlucken, krepieren Sie! So eiwas darf man doch nicht einmal einem Pferd eingeben. Da könnten wir Ihnen besser und billiger dazu raten, eine Papierdüte voll Reißnägel zu verschlucken. Die tun genau denselben Dienst und sind billiger. Usso, wenn Sie durchaus an einem Hausmittel zugrunde gehen wollen, ziehen Sie doch, der Sie ein moderner Mensch in, die Keißnägel

au berjanicken. Die im genta Geneben Deien und sind billiger. Also, wenn Sie durchaus an einem Hausmittel zugrunde gehen wollen, ziehen Sie doch, der Sie ein moderner Alensch sind, die Reißnägel den Jhnen empschlenen Arötenwarzen vor.

Junger Politiser. Diese Initiative, die von der "Suisse" auszugehen scheint, ist die größte Rindviecherei, die wir in der Schweiz seit Jahren erlebt haben. Und dabei muß gesagt werden, daß wir in dieser Kinsicht nicht etwa siefnmätterlich weggekommen sind. Der Prosit davon wird sein, daß die Kohlenpreise bei nächster Gelegenheit ausschlagen. Und dann haben wir nicht einmal das Recht, zu reklamieren. Wir sind überzeugt davon: wenn ein Achbarland sich der Schweiz gegenüber so benähme, wie sich einige welsche Alltburger Deutschland gegenüber benehmen, würden das gerade diese Welschen rüpelhaft nennen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean frey, Jurid, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.